

Im Fokus die Menschen

Fotoausstellung „Arbeit sehen. Ilker Maga“ vom 25. Mai bis 12. August

Arbeit sehen“, so lautet der Titel der Ausstellung, die vom 25. Mai bis zum 12. August im Bremer Focke-Museum zu bewundern sein wird. „Arbeit sehen“ ist zugleich Programm – für die Besucher der Ausstellung ebenso wie für den in der Türkei geborenen und in Bremen lebenden Fotografen und Autoren Ilker Maga, durch dessen Augen dies geschieht.

„Die Ausstellung führt wie eine 24-Stunden-Reportage durch den Arbeitsalltag von Menschen in Bremen und Bremerhaven“, kündigt das Focke-Museum an – und in der Tat hat Maga zahlreiche Menschen den ganzen Tag lang an ihrem Arbeitsplatz begleitet, wobei die besondere Herausforderung darin bestand, dies innerhalb einer recht kurzen Zeitspanne zu tun: „In der Ausstellung haben wir 60 Portraits und Texte. Mit wenigen Ausnahmen entstanden alle Fotografien und Texte zwischen Januar bis Mitte April 2018“, erzählt Maga, fügt aber sogleich hinzu: „Ich habe durch die Reportagen wunderbare Menschen kennengelernt und wunderbare Erlebnisse gehabt.“



Eines der Bilder, die der Fotograf Ilker Maga für die Ausstellung gemacht hat - insgesamt portraitiert er in der Ausstellung 60 Menschen aus Bremen und Bremerhaven in Wort und Bild. © Ilker Maga

Denn Arbeit sehen, das heißt bei Ilker Maga immer auch und an erster Stelle: Menschen sehen. „Egal, wer vor der Kamera steht, alle Menschen sind für mich gleich: Egal, ob es ein Kind oder ein Er-

wachsener ist, egal, ob Frau oder Mann, reich oder arm... Das ist meine Haltung.“ Eine Haltung, die sich dem Betrachter in den Fotos schnell und eindrucksvoll offenbart. **weiter auf Seite 2**

Lange Nacht der Museen am 2. Juni

Es ist wieder soweit: am 2. Juni lassen die Bremer Ausstellungshäuser ihre Pforten wieder länger offen und laden zur „Langen Nacht der Museen“ ein. Viele Kultureinrichtungen bieten zwischen 18 Uhr und 1 Uhr nachts ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt an. Das Motto lautet in diesem Jahr: „Unbekannte Welten“. Was die Bremer Museen im Einzelnen auf die Beine stellen, lesen Sie auf unserer Panoramaseite.

Seiten 6 + 7

Der Fragensteller

Der Münchner Medien- und Videokünstler Christoph Brech wirft einen ganz speziellen Blick auf die Sammlung Roselius. Dabei stellt er viele Fragen, entdeckt aber auch sehr viel Neues.

Museen Böttcherstraße Seite 4

Raumbezogene Kunst

„Es muss so sein, als ob es jemand gerade in die Luft geworfen hat“, sagt Boris Doempke zu seinem neuen Kunstwerk – zu sehen noch bis zum 10. Juni im Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses.

Gerhard-Marcks-Haus Seite 5

Tulpen, Tabak, Heringsfang

Die Bremer Kunsthalle präsentiert noch bis zum 26. August niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, die ihr vom Sammler Schünemann vermacht wurden: „Eine wunderbare Schenkung“.

Kunsthalle Seite 8

Überlebenskünstler

Die Ausstellung „GrasArt“ zeigt Bilder des Naturfotografen Ingo Arndt – und macht zugleich die immense Bedeutung der unterschiedlichen Graslandschaften für Tier und Mensch deutlich.

Übersee-Museum Seite 9

Kreativ bauen und wohnen

Zwei Ausstellungen werden im Wilhelm Wagenfeld Haus präsentiert: Die Wanderausstellung zum Thema „Neue Standards – Zehn Thesen zum Wohnen“ sowie die Ergebnisse des „Wohnbaupreises 2018“.

Wilhelm Wagenfeld Haus Seite 10

Träume, Ängste, Erschrecken

Weserburg zeigt ab dem 19. Mai über 60 Werke der US-Fotokünstlerin Cindy Sherman

Sie hält sich seit Jahren beständig in den verschiedenen Top Ten-Listen der relevantesten Künstler/innen unserer Zeit – als übrigens nur eine von zwei Frauen (neben Rosemarie Trockel): Cindy Sherman. Über 60 Werke der weltbekannten Foto-Künstlerin werden ab dem 19. Mai in der Weserburg zu sehen sein. Die Bilder aus allen wichtigen Schaffensphasen von Cindy Sherman stammen aus der Olbricht Collection. Die US-Amerikanerin setzt die Debatten um weibliche Identität und um gesellschaftlich verankerte Rollenmuster seit vielen Jahren in teils heftiger und aufrüttelnder Weise ins Bild – mit Fotografien, auf denen sie selbst zu sehen ist. Die dabei entstandenen Werke sind dabei allerdings weit mehr als Selbstportraits, sondern behandeln existenzielle Themen, kreisen um Träume, Ängste, Erschrecken und auch den Tod.

weiter auf Seite 3



Cindy Sherman, Untitled #418, 2004, Olbricht Collection, Courtesy of the artist and Metro Pictures, New York

Eine Sonderveröffentlichung des

WESER
KURIER

Die Kamera als Werkzeug

Ilker Maga: Fotografie als Verschmelzung von Kopf, Sehen und Herz



Menschen bei der Arbeit - so unterschiedlich die Tätigkeiten, so unterschiedlich sind auch die Bilder.

© Ilker Maga

Große Aufmerksamkeit erhielt der Fotograf vor einigen Jahren für sein Projekt „Farben der Gesellschaft“ – dahinter verbarg sich eine deutschlandweite Reportage, in der Maga über 100 türkeistämmige, in Deutschland lebende Menschen in Wort und Bild präsentierte – einen Becks-Mitarbeiter ebenso wie einen Erzbischof oder den seinerzeitigen Grünen-Vorsitzenden Cem Özdemir.

Ilker Maga arbeitet sehr konzentriert und gut organisiert, was aber die Spontantät ebenso wenig ausschließt wie ein

großes Maß an Hilfsbereitschaft. Im persönlichen Gespräch stellt man schnell fest, dass Maga die Menschen tatsächlich sieht – weil er stets ganz genau hinschaut, mit einem sehr freundlichen Blick, dem kaum etwas entgeht. Seit 1984 ist er als Fotograf international tätig, hat Zeitungen, Zeitschriften und einen Verlag geleitet und über 25 Bücher veröffentlicht. In Bremen-Walle leitet er eine Foto-Schule mitsamt Atelier, in dem er sich vorwiegend mit sozialen Themen beschäftigt.

„Die Kamera ist für mich ein Werkzeug, das immer dem Humanismus dienen soll“, sagt Maga: „Sie gibt mir eine wunderbare Möglichkeit, um Menschen und das Leben zu berühren.“ Fotografie bedeute für ihn die Verschmelzung von Kopf, Sehen und Herz – „ohne Gefühl, ohne eine politische und humanistische Haltung nehme ich meine Kamera nie aus der Tasche heraus.“

Nach dem großen „Farben der Gesellschaft“-Projekt gilt Magas Hauptaugenmerk derzeit dem Thema „Berufe“ – was eben auch in der neuen Ausstellung zum Ausdruck kommt. „Die Direktorin und die Kuratorin des Focke-Museums wussten, dass ich ein bundesweites Projekt über Berufe mache und sie haben mich gefragt, ob ich mir eine ähnliche Reportage über Bremen und Bremerhaven überlegen kann“, erzählt der Fotograf. „Ich habe mich darüber sehr gefreut, positiv geantwortet

und dann ein Konzept entwickelt.“ Für das Projekt „Berufe“ will er bis 2020 bundesweit 350 Menschen an ihren Arbeitsplätzen fotografieren.

Für die Bremer Ausstellung ging es um Fragestellungen wie: „Wie funktioniert eine Stadt innerhalb von 24 Stunden? Wer ist wach für uns, wenn die Menschen im Schlaf sind? Ohne Wasser, Strom, Abwasser, Müll ist die Stadt undenkbar. Woher und wie kommt das Wasser? Woher und wie fließt Abwasser? Was wird dem Müll gemacht? Was passiert gegen Morgen bei der Post oder im Großmarkt? Welche Besonderheiten haben Bremen und Bremerhaven? Hafen, Luft und Raumfahrt, Automobilindustrie, Politik, Kultur...“

Er habe versucht, berichtet Maga, all diese Fragen so gut es gehe in Wort und Bild einzufangen – und davon zu erzählen. Dabei wirft er auch einen Blick auf die Auswirkungen von Rationalisierungsprozessen, Globalisierung und Strukturwandel. Das Spektrum der portraitierten Menschen umfasst Handwerker/innen ebenso wie Akademiker/innen – und die Ausstellung folgt dem Gedanken, dass es all diese Menschen sind, die unermüdlich arbeiten und für das Funktionieren unseres Alltags sorgen.

(Frank Schümann)

Arbeit sehen. Ilker Maga

Bis zum 12. August 2018

TERMINE

Sonntag, 27. Mai, 11.30 Uhr

Konzert

Erdal Akkaya Trio – West / East

Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr

Künstlertgespräch

Arbeit sehen. Ilker Maga
Der Fotograf Ilker Maga im Gespräch mit Kuratorin Dr. Karin Walter

Dienstag, 29. Mai, 19 Uhr

Dialogische Führung

Achtung Glas! Die Glassammlung im Haus Riensberg aus restauratorischer Sicht

Freitag, 8. Juni, 15.30 Uhr

Führung

Zum 170. Geburtstag von Johann Focke
Auf den Spuren des Museumsgründers

Sonntag, 10. Juni, 11.30 Uhr

Führung

Aufbrechen + Ankommen in Bremen
Themenführung zur Migrationsgeschichte

Dienstag, 12. Juni, 18 Uhr

Café 68

Wie sieht Ihr Bremen nach 68 aus?
Kommen Sie ins Café 68 und bringen Sie Ihre Geschichten und Erinnerungsstücke mit.

Fockes Pavillon

Musik im Park



Die Konzertreihe „Fockes Pavillon“ lockt jedes Jahr zahlreiche Musikliebhaber in den Park.

© Focke-Museum, Martin Luther

Von Juni bis August wird der Park des Focke-Museums wieder zur Open-Air-Bühne. Am 17. Juni eröffnet das WestEndProjektEnsemble die beliebte Konzertreihe „Fockes Pavillon“ mit Liedern, Geschichten und Instrumentalstücken aus zehn Jahren interkultureller Begegnung. Entspannt geht es am 1. Juli weiter. Evelyn Frisinger & the Nice Company spielen Easy Listening Music: Von Sweet, soft and lazy bis Rhythm and Dance.

Kindertag

Spielzeug und Kindermode früher



Stelzenlaufen im Park – gar nicht so einfach, das Gleichgewicht zu halten!

© Focke-Museum, Martin Luther

Am 24. Juni gehört das Focke-Museum den Kindern! Beim Kindertag gibt es viele Familienaktionen und -führungen für Kinder ab vier Jahren. Ob historische Kinderspiele im Park, Perlen-schmuck basteln oder eine Rallye durch die Spielzeugsammlung – hier ist für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche ist dank „Wir für Kinder und Jugendliche“ der Sparkasse Bremen frei.

Vom Gefallen und Verstören

Die unterschiedlichen Frauentypen der Cindy Sherman



Links: Cindy Sherman, Untitled #355, 2000, Olbricht Collection, Courtesy of the artist and Metro Pictures, New York



Rechts: Cindy Sherman, Untitled #551, 2010/2012, Olbricht Collection, Courtesy of the artist and Metro Pictures, New York



Cindy Sherman, Untitled Film Still #21, 1978, Olbricht Collection, Courtesy of the artist and Metro Pictures, New York

Es gibt sie, die Bilder von Cindy Sherman, die von den Betrachtern in klassischer Weise als „schön“ wahrgenommen werden – und dann gibt es die anderen aus den Werkgruppen mit den wenig harmonieversprechenden Titeln wie „Disasters“, „Sex Pictures“ oder „Horror and Surrealist Pictures“. Und die sind, dem künstlerischen Selbstverständnis entsprechend, klar in der Mehrheit. Cindy Sherman posiert darin als verletzte und verletzte Frau, vermengt Komik und Entsetzen, Faszination und Abscheu. Quasi „dazwischen“ liegen die Reihen, für die sie in Rollenmuster schlüpft, in denen sich der Betrachter selbst wiederfinden kann. Das ist bisweilen humorvoll, bisweilen entlarvend – und immer äußerst kunstvoll umgesetzt.

„Wir gewöhnen uns allmählich an jene Bilder, die uns zunächst zutiefst erschrecken“, sagt Peter Friese, der Direktor der Weserburg: „Zum Teil sind es ja Todes- und Zerstückelungsfantasien, die erst einmal nicht schön anzuschauen sind.“ Ihm geht es mit der Ausstellung in erster Linie darum, die

im Werk von Cindy Sherman vorhandene Vielfalt, Mehrdeutigkeit und Tiefe herauszuarbeiten – und damit auch den Realitätsbezug des künstlerischen Ansatzes. Unbestritten ist die Bedeutung des Sherman'schen Œuvres für die Emanzipationsdebatte; diskutiert wird dagegen bis heute darüber, worin genau diese Wichtigkeit besteht.

Denn Cindy Sherman hält ihr Werk nach eigener Aussage „nicht in einem aktiven und ausgewiesenen Sinne für feministisch“, und Peter Friese hält sie gar für „post-feministisch“: „Denn sie geht davon aus, dass die Geschlechterdifferenz ein gesellschaftliches Konstrukt ist und dass es nicht eine, sondern viele weibliche Identitäten gibt. Das zeigt sie auch in ihren Bildern.“

Die Amerikanerin habe in der Tat die feministischen Diskurse der Gegenwart stark bereichert, so Friese weiter, „doch geht es in dieser Ausstellung auch um existenzielle Themen und damit letztlich um ein tieferes Verständnis des Gesamtwerks von Cindy Sherman.“

Warum ist sie auch heute noch so bedeutsam und aktuell? Friese antwortet schnell: „Weil sie das, was theoretisch radikal formuliert worden ist, bildlich unter Beweis stellt“, so der Weserburg-Direktor, „und das in sehr eindrucksvoller, nichts und niemanden schonender Natur.“ Vor allem ihre eigene Generation nehme sie dabei unter die Lupe. Hinsichtlich der Ausstellung glaubt Friese, dass es durchaus zu Irritationen kommen könnte: „Es gibt Bilder, die gefallen, Bilder, über die man lacht, und Bilder, die verstören – ganz im Sinne des Gesamtwerks.“

Bleibt die Frage, inwieweit Cindy Sherman heute eine Rolle in der meToo-Debatte spielen könnte – und wie diese ausfallen würde. Friese überlegt kurz, sagt dann: „Sie würde sie anheizen, weil sie es nicht erlaubt, Frauen als reine Opfer zu betrachten.“

(Frank Schumann)

Cindy Sherman
Werke aus der Olbricht Collection

19. Mai – 24. Februar 2019

TERMINE

Freitag, 18. Mai, 19 Uhr

Eröffnung: Cindy Sherman.

Werke aus der Olbricht Collection

Eintritt frei

Freitag, 29. Juni, 19 Uhr

Eröffnung:

MESH. Meisterschülerausstellung der HfK Bremen. Karin Hollweg Preis 2018

Eintritt frei

Sonntag, 27. Juli, 12 Uhr

Eröffnung: Skulptour - Die Welt der Figuren, Objekte, Installationen. Mitmachausstellung des kek Kindermuseum

Eintritt frei

Donnerstag, 16. August, 19 Uhr

Eröffnung: Ich kaufe, also bin ich. Dietrich Fricker: Zeichnungen, Grafiken, Künstlerbücher.

Ausstellung des Zentrums für Künstlerpublikationen, Eintritt frei

herman de vries

Taken from Nature: Künstlerbücher, Editionen und Arbeiten auf Papier



herman de vries: Aus: library of earth colours, 1993-2005, BFA collection

Foto: Peter Cox

Erdausreibungen, ein Grasbüschel in einem Künstlerbuch oder ein Gedicht, das allein aus einem Birkenblatt besteht: die Arbeiten des niederländischen Künstlers herman de vries entstehen im direkten, intensiven Kontakt mit der Natur. Wie ein Naturwissenschaftler sammelt er im Freien, sortiert die Fundstücke und bringt sie in visuelle Ordnungen. Die Ausstellung des Zentrums für Künstlerpublikationen widmet sich dem umfangreichen edierten Werk und ausgewählten Einzelwerken des Künstlers.

Die noch bis zum 21. Oktober präsentierten Werke kommen aus der Brokken Zijp Foundation of Art in Liempde, Niederlande, ergänzt durch Arbeiten aus eigenen Beständen.

MESH

Meisterschülerausstellung HfK

Der Titel MESH zeigt es bereits an: Kunst kann auch als ein Gewebe verstanden werden, das verbindet und zusammenhält. Es geht also um sinnstiftende Bezüge und Zusammenhänge. Auf diese Weise kommt das Verhältnis von Subjekt und Gemeinschaft, von individuellen Setzungen und ihrem spannungsvollen Miteinander in den Blick. Dies gilt auch und ganz besonders für die Meisterschülerausstellung der HfK Bremen. Ab dem 30. Juni präsentieren 14 Künstlerinnen und Künstler ihre neuesten Arbeiten. Ein besonderer Höhepunkt ist die Verleihung des Karin Hollweg Preises. Dotiert mit 15.000 Euro gehört er zu den wichtigsten Förderpreisen an deutschen Kunsthochschulen.

„Ich will eigentlich immer Fragen stellen“

Sommerngast Christoph Brech: Medienkunst trifft auf Roselius-Sammlung



Christoph Brech: Alpensinfonie, 2016, Video 50' (Farbe/Ton)

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Christoph Brech arbeitet gerne in öffentlichen Räumen. 1992, in seinen Anfangszeiten, gestaltete er etwa das Foyer der Bayerischen Bereitschaftspolizei in München, im Laufe der Jahre wurden die Orte noch etwas prominenter – so schuf er vor fünf Jahren ein Video-Portrait des Baritons Wolfgang Koch für die Bayerische Staatsoper München oder – ein Jahr später – im Neubau des Deutschen Bundestags in Berlin eine Video-Installation unter dem Titel „Blickwechsel“. In diesem Jahr war er unter anderem in New York aktiv – auf Ground Zero, und einen Film über eine irische Grabanlage hat er auch schon gemacht.

Informationen über einen Künstler, die ihn schon recht gut charakterisieren – als einen, der sich über mediale Interventionen, Filme und Fotografien, häufig in Verbindung mit Alter Kunst und Musik, einen

Namen gemacht hat und der heute nicht nur laut Wikipedia zu den wichtigsten deutschen Videokünstlern gezählt wird. Als einen aber auch, der sich auf scheinbar schwere Themen wie Zeit und Vergänglichkeit, oftmals verbunden mit Übergängen, spezialisiert hat.

Daher arbeitet Christoph Brech auch gerne in Museen – nicht überraschend, gibt es dort doch viel „Altes“ zu entdecken, das man gegebenenfalls in ein neues Licht tauchen kann. Genau das passiert gerade in Bremen. In der Ausstellungsreihe „Sommerngast“ der Museen Böttcherstraße setzt sich der 1964 in Schweinfurt geborene Film- und Medienkünstler, der in diesem Jahr mit dem Berliner Kunstpreis ausgezeichnet wurde, mit der Sammlung des Bremer Kaffeekaufmanns Ludwig Roselius auseinander. Der Titel dieses Arbeitsprozesses lautet: „Dämmerung“, das ebenfalls sehr treffende Motto: „Medien-

kunst trifft auf historische Sammlung“.

Der Titel entstand erst bei der Sichtung der Sammlung im Ludwig Roselius Haus, erzählt der Künstler – beim zweiten Mal: „Ich habe die Werke erst einmal auf mich wirken lassen“, sagt Brech, „die ‚Dämmerung‘ erwies sich beim Ansehen der Exponate als der beste Titel, weil es um den Übergang geht, um das Dazwischen – zwischen dem Einen und dem Anderen, auch zwischen einem vorhandenen Werk und dem Neuen.“ Und dann sei es um die Frage gegangen: „Was kann ich kombinieren und was will ich kombinieren?“

Konkret treten ausgewählte Sammlungsstücke der Museen Böttcherstraße mit den zeitgenössischen Arbeiten des in München lebenden Künstlers in einen Dialog – und schlagen quasi eine Brücke zwischen den Welten. Das Ansehen eines Kruges mit darauf abgebildeten Skeletten zum Beispiel, der auch dem Museumsdirektor Frank Schmidt bisher „nicht so sehr aufgefallen war“, wird zum bizarren Erlebnis, wenn Christoph Brech etwas darauf projiziert – dann nämlich wirkt es plötzlich, als werde der Krug lebendig. Weitere Beispiele: eine Bestrahlungsmaske wird mit einem Lautsprecher ausgestattet (Brech: „die Tonspur ist mir generell sehr wichtig“), die von der Decke hängende Madonna in Rotation versetzt.

„Ich kenne Christoph Brech schon einige Jahre“, sagt Schmidt über seinen Sommerngast: „Mich hat die Vorstellung sehr gereizt, die Sammlung mit seinen Augen zu sehen und mit seiner Intervention das Haus zu erleben. Er stellt die Objekte in einen anderen Kontext, damit können sie neu gesehen werden – auf zum Teil eben auch sehr überraschende Art und Weise.“ Und Brech selbst sagt zu seiner Kunst: „Ich will eigentlich immer Fragen stellen.“ Warum? „Weil es dann interessant bleibt.“

(Frank Schümann)

Sommerngast 2018: Christoph Brech. Dämmerung

ab 16. Juni 2018

TERMINE

sonntags, 11.30-12.30 Uhr

Öffentliche Führung

3 € zzgl. Eintritt

Samstag, 26. Mai, 19 Uhr

Schellackplatten-Konzert

mit Plattenspezialistin Bernhard Roeden (Emden)
12/10 € erm.

Sonntag, 27. Mai, 11.30 Uhr

Lupenführung für Kinder (7-12 Jahre)

Spurensuche im Ludwig Roselius Museum
Eintritt frei, ohne Anmeldung

Freitag, 15. Juni, 18.30 Uhr

Vernissage Sommerngast 2018:

Christoph Brech. Dämmerung
Eintritt frei, Sitzplätze begrenzt

Samstag, 16. Juni, 16 Uhr

Künstlertgespräch

mit Christoph Brech
3 € zzgl. Eintritt



Bernhard Hoetger, La Tempête (Der Sturm) 1901, Foto: freiraumfotografie

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Stilwechsel

Kabinettausstellung zu Bernhard Hoetgers Inspirationsquellen

Ab 16. Juni bis zum 12. August sind im Paula Modersohn-Becker Museum nach langer Zeit erneut zwei Räume den markanten Stilwechseln gewidmet, die sich im Gesamtwerk des deutschen Bildhauers und Architekten der Böttcherstraße Bernhard Hoetger offenbaren. Ausgewählte Plastiken aus den verschiedenen Schaffensphasen verdeutlichen die mannigfachen Inspirationsquellen, aus denen der Künstler geschöpft hat: Dynamische Figuren mit geschwungenen Formen, die klar dem Jugendstil zuzuschreiben sind, ste-

hen Bronzen der impressionistischen Bildhauerei und archaisch anmutenden Köpfen und Körpern nach ägyptischen Vorbildern gegenüber. Einzelne Veranstaltungen im Juli und August bieten vertiefende Informationen zu seinem Gesamtwerk. In diesem Zeitraum werden auch die Hauptwerke Paula Modersohn-Beckers in fünf Räumen zu sehen sein. Die sonntäglichen Öffentlichen Führungen von 11.30 bis 12.30 Uhr beschäftigen sich mit beiden Kunstschaffenden, die auch zu Lebzeiten miteinander befreundet waren.

„...wie in die Luft geworfen“

Raumbezogene Kunst von Boris Doempke im Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses



Am Anfang ist der Raum. Boris Doempke, 1955 geborener Maler und Bildhauer, verbringt Stunden darin, betrachtet, nein, studiert geradezu dessen Architektur – und lauscht dem Raum dann bestensfalls seine Geschichte ab. So jetzt auch im Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses: Beauftragt von Direktor Arie Hartog, schuf Doempke eine Installation eigens für das Gebäude und setzte damit seine Werkreihe „Tales of space“ fort.

„Es muss so sein, als ob es jemand gerade in die Luft geworfen hat“, sagt Doempke – dass unglaublich viel Arbeit dahinter steckt, versteht sich von selbst. „Die Herausforderung ist: Was mache ich mit welchen Farben im Raum?“, so der Künstler. Es geht darum, einen Zugriff zum Raum zu bekommen, der „im Falle des Pavil-

lons gerade oben ‚eine plastische Energie‘ hat.“ Dann geht es an die Detailarbeit – zunächst für ein Modell mit kleinen Balsaleisten und mit der Überlegung, wie jede einzelne Seite beschaffen sein soll – hinsichtlich der Farbe, der Länge, des Glanzgrades etc. „Weiße Leisten etwa reduzieren das Volumen“, so Doempke. Schließlich erfolgt die Umsetzung der „großen“ Installation.

Rund zwei Monate hat es gedauert, bis alle Einzelteile so vorbereitet waren, dass er mit dem Aufbau beginnen konnte; um die beabsichtigte Biegung einzelner Leisten hinzubekommen, macht der Künstler die zugeschnittenene Leisten in der Dusche heiß – und hängt sie dann mit dem gewünschten Beugungsgrad zum Trocknen auf. Der Aufbau schließlich hat in diesem Fall neun weitere Tage beansprucht.

„Die Eigenschaften der Architektur be-

stimmen die Eigenschaften des Körpers“, erklärt der Künstler weiter, der schon immer fasziniert von Bewegung und Bewegungsabläufen, von Dynamiken und Verbindungen gewesen sei – den wesentlichen Inhalten seiner Arbeit. Seine künstlerischen Anfänge verortet er nach Berlin, wo er auch studiert hat: „Berlin war damals Mauerstadt und für mich ein Synonym der Dichte. Ich habe mich schon im Studium mit Stadtstrukturen und Stadtentwicklung auseinandergesetzt – mit künstlerischen Mitteln.“ Ein Künstler müsse immer auch ein Forscher sein, so Doempke; betrachtet man seine Installation im Gerhard-Marcks-Haus, kann man diese Aussage sehr gut nachempfinden. *(Frank Schümann)*

Boris Doempke – Tales of space

bis 10. Juni 2018

Boris Doempke, Tales of space, 2018, Holz, Lack

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Fotos: Sandra Beckefeldt

Wimmelbilder mit Ratzefummel

Ausstellung „Horizontalist“ mit Figuren von Volker März ist noch bis zum 10. Juni zu sehen



Blick in die Ausstellung: Ein Affe regelt den menschlichen Verkehr, 2016, gebrannter Ton, bemalt
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Wer in den vergangenen Wochen in der Bremer Kulturmeile unterwegs war, konnte gar nicht dran vorbeigucken – an den großen Radiergummis, die im Eingangsbereich des Gerhard-Marcks-Hauses und im angrenzenden Gewässer zu sehen sind. Der Künstler Volker März liebt es, Ideen, Absichten oder Botschaften zu visualisieren. Anlässlich der Eröffnung seiner Ausstellung „Horizontalist – der Affe fällt nicht weit vom Stamm“, erklärte er, was es mit den Radiergummis auf sich hat: „Ich bin darauf gekommen, als vor zehn Jahren die Fußball-WM in Deutschland stattfand und es hieß, ‚Die Welt zu Gast bei Freunden‘. Aber wer wird denn Weltmeister? Doch der, der die anderen ausradiert...“

Typisch März, möchte man meinen – denn der Bildhauer, Maler, Videokünstler und Autor hat hinter dem scheinbar Lustigen immer eine tiefere, oft bittere Note verborgen, und dem Todernsten gewinnt er auch noch eine humorvolle Note ab – zu meist zumindest; denn Grenzen kennt er durchaus, dieser nur scheinbar grenzenlose, unfassbar fantasievolle Volker März. Und er lässt seine Kunst sprechen. In Bremen in Form von zahlreichen Figuren, die sich in den Räumlichkeiten tummeln – es wimmelt geradezu von seinen Figuren – ob kopflos, halbiert, hängend oder schwebend, ob mit Affenkopf, lebensgroß oder en miniature. *(Frank Schümann)*

TERMINE

Donnerstag, 31. Mai, 18.30 Uhr

»Reden wir über Kunst«

Mit dem Künstler Boris Doempke und Direktor Arie Hartog

Samstag, 2. Juni, 18 – 1 Uhr

Lange Nacht der Bremer Museen unter dem Motto:

»Unbekannte Welten«

Programm: www.marcks.de,
www.bremermuseumsnacht.de

Nächste Ausstellung: 24. Juni bis 16. September

Wolfgang Friedrich

Sein Schaffen ist an den Traditionen der klassischen Figurendarstellung orientiert, gleichwohl entwickelte er eine eigene bildhauerische Formsprache. Der Rostocker Bildhauer arbeitet vor allem auch in kleinplastischen Formaten, die mitunter architektonischen Bühnenräumen zugeordnet werden.



Focke-Museum
Bremer Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte
Schwachhauser Heerstraße 240
28213 Bremen
Telefon: 04 21-699 600 0
E-Mail: post@focke-museum.de
Internet: www.focke-museum.de
Öffnungszeiten: Di. 10–21 Uhr,
Mi.–So. 10–17 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 6 Euro,
ermäßigt 3,50 Euro, Kinder 2 Euro,
Familien 12 Euro, Kinder bis 5 Jahre frei



Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208
28195 Bremen
Telefon: 04 21-98 97 52-0
E-Mail: info@marcks.de
Internet: www.marcks.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 10–18 Uhr,
Do. 10–21 Uhr,
Eintritt: Der ermäßigte Eintritt für alle beträgt 5 Euro, wer
das Museum unterstützen möchte zahlt den vollen Eintritt
von 10 Euro. Freier Eintritt: an jedem 1. Donnerstag im Monat.
Kostenlose Projektangebote für Schüler und Kita-Kinder



Kunsthalle Bremen
Am Wall 207
28195 Bremen
Telefon: 04 21-329 08-0
E-Mail: info@kunsthalle-bremen.de
Internet: www.kunsthalle-bremen.de
Öffnungszeiten: Di. 10–21 Uhr, Mi.–So. 10–17 Uhr
Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 9 Euro, ermäßigt 5 Euro, Kinder und
Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei, Gruppen ab
10 Personen 7 Euro p.P., Mitglieder des Kunstvereins Eintritt frei



Museen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Ludwig Roselius-Museum
Böttcherstraße 6–10
28195 Bremen
Telefon: 04 21-338 822 2
E-Mail: info@museen-boettcherstrasse.de
Internet: www.museen-boettcherstrasse.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 8 Euro, ermäßigt 6 Euro,
Kinder bis 18 Jahre frei



Übersee-Museum Bremen
Bahnhofplatz 13
28195 Bremen
Telefon: 04 21-160 38 0
E-Mail: office@uebersee-museum.de
Internet: www.uebersee-museum.de
Öffnungszeiten: Di.–Fr. 9–17 Uhr, Sa. und So. 10–17 Uhr, Mo.
geschlossen; Bremer Schulferien: Di.–So. 10–17 Uhr, Mo.
geschlossen
Eintritt: Erwachsene 7,50 Euro (ermäßigt 5 Euro), Kinder und
Jugendliche von 6 bis 17 Jahre 2,50 Euro, Familienkarte 15
Euro, Kinder bis 5 Jahre frei



Weserburg | Museum für moderne Kunst
Teerhof 20
28199 Bremen
Telefon: 04 21-598 39-0
E-Mail: mail@weserburg.de
Internet: www.weserburg.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Do. 11–20 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 9 Euro, ermäßigt 5 Euro, Kinder und
Jugendliche bis 18 Jahre frei



Wilhelm Wagenfeld Haus
Am Wall 209
28195 Bremen
Telefon: 04 21- 4360420
E-Mail: info@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de
Internet: www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de
Öffnungszeiten: Di. 15–21 Uhr,
Mi.–So. 10–18 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Eintritt Erwachsene 5 Euro,
ermäßigt 3,50 Euro, Familien 9 Euro



INFO

Serviceangebot der Bremer Museen:

Der Kauf einer Eintrittskarte zum vollen Preis
berechtigt zum Eintritt am selben oder am
Folgetag zum ermäßigten Preis in den Part-
nermuseen. Sonderausstellungen ggf. aus-
geschlossen.

Das Angebot gilt in den folgenden Häusern:

Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus,
Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße,
Übersee-Museum, Weserburg | Museum für
moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus

Die Eintrittspreise können bei Sonderausstellungen von den
angegebenen Preisen abweichen.

Alle weiteren Angebote und Informationen erhalten Sie bei
den jeweiligen Museen auf Anfrage oder im Internet unter:
www.museenbremen.de

Weitere Ausstellungshäuser

Altes Pumpwerk e. V.
Salzburger Straße 12, 28219 Bremen
T 04 21-9 88 11 11
www.altespumpwerk.de
Öffnungszeiten: am 1. Montag im Monat
16–19 Uhr, Gruppenführungen Mo.–Fr. auf Anfrage

Antikenmuseum im Schnoor
Marterburg 55–58, 28195 Bremen
T 04 21-6 39 35 40
www.antiken-museum.de
Öffnungszeiten: Sa. 12–17 Uhr,
Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Bremer Rundfunkmuseum e. V.
Findorffstraße 22–24, 28215 Bremen
T 04 21-35 74 06
www.bremer-rundfunkmuseum.de
Öffnungszeiten: Di.–Do. und So. von 10 bis 15 Uhr,
Mo., Fr. und Sa. geschlossen

Die Adern der Stadt
Hastedter Osterdeich 239, 28207 Bremen
www.adern-der-stadt.de
Öffnungszeiten: Mi. 15–17 Uhr und nach Vereinbarung.

Dom-Museum Bremen
St.-Petri-Dom, Am Markt, 28195 Bremen
T 04 21-3 65 04 75
www.stpetridom.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 10–16.45 Uhr,
Sa. 10–13.30 Uhr, So. 14–16.45 Uhr

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Teerhof 21, 28199 Bremen
T 04 21-50 08 97
www.gak-bremen.de
Öffnungszeiten: Di., Mi. und Fr.–So. 11–18 Uhr,
Do. 11–20 Uhr, Mo. geschlossen

Hafenmuseum Speicher XI
Am Speicher XI 1, 28217 Bremen
T 04 21-3 03 82 79
www.hafenmuseum-speicherelf.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Mo. geschlossen

**KulturAmbulanz, Haus im Park,
Krankenhaus-Museum, Galerie im Park**
Klinikum Bremen-Ost GmbH
Züricher Straße 40, 28325 Bremen
T 04 21-4 08 17 57
www.kulturambulanz.de
Öffnungszeiten: Mi.–So. 11–18 Uhr,
Mo. und Di. geschlossen

Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68/69, 28199 Bremen
T 04 21-50 85 98

www.kuenstlerhausbremen.de
Öffnungszeiten: Mi.–So. 14–19 Uhr, Mo. und Di. geschlossen

**Museum Schloss Schönebeck
Heimat- und Museumsverein für Vegesack
und Umgebung e. V.**
Im Dorfe 3–5, 28757 Bremen
T 04 21-623 432
www.museum-schloss-schoenebeck.de
Öffnungszeiten: Di., Mi. und Sa. 15–17 Uhr,
So. 10.30–17 Uhr, Mo., Do. und Fr. geschlossen

Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegesack
Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen
T 04 21-66 36 65
www.overbeck-museum.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr, Mo. geschlossen

Schulmuseum Bremen
Auf der Hohwisch 61–63, 28207 Bremen
T 04 21-6 96 23 30
www.schulmuseum-bremen.de
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 9–14 Uhr,
Mi. und Do. 9–16 Uhr, Sa. und So. geschlossen

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
T 04 21-3 61 58 26
www.staedtischegalerie-bremen.de
Öffnungszeiten: Di.–Sa. 12–18 Uhr,

So. 11–18 Uhr, Mo. geschlossen

Straßenbahnmuseum „Das Depot“
Schloßparkstraße 45, 28309 Bremen-Sebaldsbrück
T 04 21-55967642
www.fdbns.net
Öffnungszeiten: jeweils am zweiten Sonntag eines Monats
von 11–17 Uhr

Universum Bremen
Wiener Str. 1a, 28359 Bremen
T 04 21-3 34 60
www.universum-bremen.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa., So.,
Feiertage 10–18 Uhr

Verein für die Pflege der Militärgeschichtlichen Sammlung in der Scharnhorstkaserne Bremen e. V.

Niedersachsendamm 67/69, 28201 Bremen
T 04 21-87 19 03 30 + 04 21-44 53 81
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

WUSEUM – Werder Bremen Museum
Franz-Böhmert-Straße 1c, 28205 Bremen
T 04 21-434590
www.werder.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 12–17.45 Uhr, Sa.+So. 12–15.45 Uhr

**Nutzen Sie hier Ihren
AboCard Rabatt!**

IMPRESSUM

Bremer Museumszeit
Erscheinungstermin: 16. Februar 2018
Herausgeber:
Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus,
Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Mu-
seum, Weserburg | Museum für moderne Kunst, Wilhelm
Wagenfeld Haus
Redaktion: Frank Schümann
V. i. S. d. P. ist das jeweilige Museum
Verlag, Satz und Druck:
Bremer Tageszeitungen AG
Martinstraße 43, 28195 Bremen



**BREMEN
ERLEBEN!**